

Arbeitskreis STADTGESCHICHTE Neuenstein

Die Bedeutung der Markgräfler Wand in der Marienkirche zu Kirchensall

Die Marienkirche wurde in den Jahren 1769 bis 1772 erbaut vom Fürsten Ludwig Friedrich Karl zu Hohenlohe und seiner Gattin Sophia Amalia Carolina, geborene Herzogin von Sachsen. Der protestantische Kanzelaltar, als „Markgräfler Wand“ bezeichnet, wurde von der Künzelsauer Familie Sommer geschaffen. Die Gründe für seine Entstehung und Verbreitung sind in Martin Luthers reformatorischer Entdeckung des Evangeliums von der Rechtfertigung des Sünders - allein aus dem Glauben - zu finden. Entsprechend dem reformatorischen Verständnis der Heiligen Schrift wurde aus der Kirche des Sakraments die Kirche des Wortes.

Stand bisher der Altar als der heilige Ort gottesdienstlichen Geschehens, als Ort der Wandlung von Brot und Wein in Leib und Blut Christi kraft priesterlichen Handelns im Mittelpunkt gottesdienstlicher Veranstaltung, so wurde nun die Kanzel als der Ort der Predigt des lebendigen Gotteswortes an deren Stelle gerückt. Die Gewichtung der theologischen Aussagen musste in der veränderten Gestaltung des Kirchenraumes einen sichtbaren Ausdruck finden. Dies geschah durch den Aufbau „Altar – Kanzel – Orgel“ übereinander. Der Altar ist nun nicht mehr Hauptträger des gottesdienstlichen Geschehens, die Kanzel ist gleichwertig an seine Seite, nicht an seine Stelle, getreten. „Der Glaube aber kommt aus der Predigt, das Predigen aber durch das Wort Gottes“ (Röm. 10,17). So sollte künftighin auch die Kanzel nicht mehr seitlich des Altars zu stehen kommen, sondern beide, Altar und Kanzel, auf ein und derselben Linie, der Mittelpunkt des Gotteshauses. Dass dabei die Kanzel über dem Altar steht, hat auch mit der Selbsteinschätzung reformatorischer Glaubenserkenntnis, also mit der Wertschätzung des Wortes Gottes vor dem Sakrament zu tun.

Die Barockausstattung zeigt die Kanzel, flankiert von Moses und dem Apostel Paulus, die den alten und den neuen Bund, Gesetz und Evangelium verkörpern. Moses hält die zwei Tafeln des Gesetzes, wobei die zehn Gebote in zwei Tafeln aufgeteilt sind. Das hat seinen Grund darin, dass die erste Tafel, das heißt das erste bis dritte Gebot, auf Gott allein hinweist, die zweite Tafel, das vierte bis zehnte Gebot, das Verhältnis des Frommen zu seinem Nächsten ordnet. Der Apostel Paulus wird mit einem Schwert in der Hand dargestellt. Er starb im Jahre 63 in Rom nach der Überlieferung den Märtyrertod durch Enthauptung. Das Buch in seiner Hand weist ihn als Schrifttheologen aus, das heißt als einen im Neuen Testament mit eigenen Schriften vertretenen Apostel.

Der Taufstein, auch aus der Hand von Johann Andreas Sommer, stammt aus dem Jahre 1773. Die erste bekannte Kirche mit Kanzelwand ist die Schlosskirche in Schmalkalden/Thüringen. Weitere Kirchen mit einer Kanzelwandanlage stehen in unserer Nähe in Untermünkheim, Eschelbach, Orendelsall und Amlishagen bei Gerabronn.

Der untere Teil des Turmes stammt aus dem 14. Jahrhundert. Im Turm war hinter dem Altar der Chorraum aus der katholischen Zeit. Eine Sakristei war im Südteil des Turmes angebaut und mit dem Chorraum verbunden. Der Künstler Andreas Sommer baute die Markgräfler Wand vom Altar beginnend auf: Altar, Kanzel und Orgel. Der Chorraum wurde später und heute als Sakristei verwendet.

Zur Erinnerung an den Neubau ist auf der Nordseite eine Beschreibung und Huldigungsinschrift an den Patronatsherrn Fürst Ludwig Friedrich Karl zu Hohenlohe und seine Gemahlin aus dem Jahre 1969 angebracht.

